

Hydrozoen als Riffbildner (Ordovicium bis Trias).

Seit Erscheinen des Stromatoporen-Teiles des Fossilium Catalogus (1968) ist die Zahl der paläozoischen Stromatoporen-"Arten" von 1721 auf über 2000 angestiegen. Trotz dieser wenig erfreulichen Entwicklung der Taxonomie ist die palökologische Ausdeutbarkeit der Stromatoporoidea heute durch folgende Fortschritte in ein neues Stadium getreten

(1.) Neufassung von Bestimmungsmerkmalen und morphogenetische Interpretation der Skelettelemente (KAZMIERCZAK 1971).

(2.) Neue Vorstellungen über die großsystematische Einordnung der Stromatoporoidea (HARTMANN & GOREAU 1970).

(3.) Unterscheidung von Faunen aus Riff- und Flachwasser-Bereichen sowie aus Riff-Teilbereichen (MORI 1969, 1970; E.FLÜGEL, Mitteldevon und unteres Oberdevon im Sauerland und im Bergischen Land).

(4.) Typisierung von Stromatoporen-Kommunitäten verschiedener Litoralbereiche durch statistische Methoden (KISSLING & LINEBACK 1967; E.FLÜGEL & H.HÖTZL 1971).

Im Gegensatz zu den nahezu unbekanntem jungpaläozoischen Hydrozoen sind triassische Hydrozoen im Bereich der alpin-mediterranen- pazifischen Trias als Riffbildner von Bedeutung (Wettersteinkalk, obertriadische Riffkalke der Alpen). Bei einem Vergleich von triassischen und paläozoischen Hydrozoen zeigt es sich, daß seit dem Ordovicium neben kongruenten Kommunitäten spezialisierte Assoziationen auftreten.